

Positionspapier für Wettbewerbsgleichheit und Technologieoffenheit in der Bauwirtschaft

Seit Juli 2020 wird auf der Ebene von Bund und Ländern eine politische Diskussion über die Einführung von Holzbauquoten angeregt.

Stahlbeton und Mauersteine sind die Massenbaustoffe für Deutschland

In Deutschland werden die Wohnungs- und Nichtwohnungsbauten in allen Bundesländern überwiegend aus Stahlbeton und Mauersteinen – also in Massivbau – errichtet. Damit leisten die Massivbauer mit ihrer täglichen Arbeit den entscheidenden Anteil zur Errichtung der gebauten Umwelt und somit auch zur Lösung der sozialen Frage Wohnen.

Massivbau ist in puncto Nachhaltigkeit absolut konkurrenzfähig

Die bisherige Anwendung von Baustoffen und Bauweisen hat sich seit Jahrzehnten im freien Wettbewerb auf der Grundlage der Entscheidungen von privaten und institutionellen Investoren, öffentlichen Auftraggebern, von Planern und Bauausführenden entwickelt. Ausschlaggebend für die heutige Situation zur Entscheidung pro Massivbau ist sicher nicht nur die Bautradition. Massive Bauten können im Gleichklang der Nachhaltigkeit, also in der Summe aller ökologischen, ökonomischen und soziokulturellen Eigenschaften, bestens mit Holzbauten konkurrieren. So sind die Eigenschaften von Massivbauten unter anderem in puncto sommerlicher Wärmeschutz, Lärm- und Brandschutz, für das klimaangepasste Bauen sowie bezüglich minimaler Transportwege gegenüber anderen Bauweisen gleichwertig oder besser. Das gilt insbesondere, wenn man die Nachhaltigkeit der Gebäude über einen realen Lebenszyklus von mehr als 50 Jahren sowie inklusive Rückbau, Recycling, Wiederverwendung und Berücksichtigung ihrer finalen Entsorgung abbildet.

Top-Themen der Prozesskette Bau: Klimaneutralität und Kreislaufwirtschaft

Parallel zu den aktuellen Daten und Fakten werden auf Grundlage politischer Entscheidungen und gesetzlicher Vorgaben mittel- und langfristig Klimaneutralität und Kreislaufwirtschaft die dominierenden Themen für die gesamte Prozesskette Bau sein. Die Herstellung klimaneutraler mineralischer Baustoffe und die Absicherung einer weitestgehend geschlossenen Kreislaufwirtschaft inklusive Wiederverwendung bzw. Weiternutzung der Baustoffe ist als zukunftsichernde Aufgabe alternativlos und kann mit Blick auf die Bedeutung des Baus für alle gesellschaftlichen Bereiche nur gemeinsam mit der Politik gelöst werden – **weist aber auch enorme Chancen auf!**

Die Zukunft der mineralischen Baustoffe ist grün

Das im Dezember 2019 in Kraft getretene Klimaschutzgesetz verpflichtet alle Marktakteure zur CO₂-neutralen Produktion ihrer Produkte respektive Baustoffe bis zum Jahr 2050. Zugleich muss der Energieverbrauch im Gebäudesektor um 80 % sinken und zu einem immer größeren Teil über erneuerbare Energien abgedeckt werden. Außerdem ist durch den ebenfalls beschlossenen Kohleausstieg bis 2038 vorgegeben, dass bereits in etwa 20 Jahren die Nutzung fossiler Brennstoffe für die Erwärmung von Gebäuden stark rückläufig sein wird und die Nutzung von Kohle weitgehend entfällt. Daher ist bei einer erfolgreichen Umsetzung der verabschiedeten Klimaschutzziele bereits ab 2051 davon auszugehen, dass es zu einer völlig neuen ökologischen Bewertung der Baustoffe kommt. Die mit grüner Energie hergestellten mineralischen Baustoffe tragen dann kaum noch graue Energie in die Baukonstruktionen der Gebäude ein. Bei ihrer Herstellung wird kein CO₂ mehr an die Luft abgegeben, sodass durch eine mögliche Substitution auch keine CO₂-Emissionen mehr eingespart werden.

Politische Forderungen

Angesicht der aufgezeigten Fakten und der politischen Zielvorgaben wenden sich die Unterzeichner des Positionspapiers mit folgenden Forderungen an Bund, Länder und Kommunen:

- 1. Grundlage von allen anstehenden politischen Entscheidungen zur Vorgabe zukünftiger Anforderungen an Gebäude muss die faire Bewertung aller Baustoffe und Bauweisen unter umfassender Betrachtung der realen Lebensdauer sowie des vollständigen Lebenszyklusses von Gebäuden inklusive Rückbau, Recycling und Wiederverwendung von Baustoffen, Bauprodukten und ganzen Bauteilen sein.**
- 2. Der Grundsatz einer offenen Marktwirtschaft mit freiem Wettbewerb ist bei allen politischen und parlamentarischen Entscheidungen zur Vorgabe zukünftiger Anforderungen an Gebäude zu berücksichtigen. Das schließt die Einführung und Umsetzung von Quotenregelungen zugunsten einzelner Baustoffe und Bauweisen aus.**
- 3. Technologieoffenheit muss ein Grundsatz für alle zukünftigen gesetzlichen Regelungen von Anforderungen an Bauwerke und Gebäude sein. Das umfasst eine gleichberechtigte und angemessene Förderung aller Bauprodukte und Bauweisen zur Erreichung der politischen Zielsetzungen bezüglich Klimaneutralität und Kreislaufwirtschaft.**

»» Aktion Nachhaltiger Massivbau



Aktion Nachhaltiger Massivbau

Ein Positionspapier von 33 Organisationen und Verbänden der deutschen Bauwirtschaft

**Die folgenden Teilnehmer der Aktion "Nachhaltiger Massivbau"
zeichnen dieses Positionspapier:**

Bauwirtschaft Baden-Württemberg e.V.
Hohenzollernstr. 25
70178 Stuttgart

Bayerischer Bauindustrieverband e.V.
Oberanger 32
80331 München

**Bayerischer Industrieverband
Baustoffe, Steine und Erden e. V. (BIV)**
Beethovenstraße 8
80336 München

Bayerischer Ziegelindustrie-Verband e.V.
Beethovenstr. 8
80336 München

**Bundesverband der Deutschen
Transportbetonindustrie e.V.**
Kochstraße 6-7
10969 Berlin

Bundesverband der Deutschen Kalkindustrie
Annastraße 67-71
50968 Köln

**Bundesverband der Deutschen
Ziegelindustrie e.V.**
Reinhardtstraße 12-16
10117 Berlin

Bundesverband Kalksandsteinindustrie e.V.
Entenfangweg 15
30419 Hannover

Bundesverband Leichtbeton e.V.
Sandkaulerweg 1
56564 Neuwied

**Bundesverband Mineralische Rohstoffe e. V.
(MIRO)**
Geschäftsstelle Berlin
Schiffbauerdamm 12
10117 Berlin

Bundesverband Porenbetonindustrie e.V.
Kochstraße 6-7
10969 Berlin

Bundesverband Spannbeton-Fertigdecken e. V.
Paradiesstraße 208
12526 Berlin

**Deutsche Gesellschaft für Mauerwerks- und
Wohnungsbau e.V. (DGfM)**
Kochstraße 6-7
10969 Berlin

DEUTSCHE BETONBAUTEILE
Raiffeisenstraße 8
30938 Großburgwedel

**Fachverband Beton- und Fertigteilwerke
Baden-Württemberg e. V.**
Gerhard-Koch-Str. 2 + 4
73760 Ostfildern

**Fachverband Beton- und Fertigteilwerke
Sachsen/Thüringen e. V.**
Meißner Straße 15 a
01723 Wilsdruff

**Fachverband Hoch- und Massivbau im
Zentralverband Deutsches Baugewerbe**
Kronenstraße 55-58
10117 Berlin

Fachverband Ziegelindustrie Südwest e. V.
Friedrich-Ebert-Straße 11 - 13
67433 Neustadt/Weinstraße

**Fachvereinigung Betonbauteile mit
Gitterträgern (BmG) e. V.**
Raiffeisenstraße 8
30938 Großburgwedel

**Fachvereinigung Deutscher
Betonfertigteilbau e.V.**
Schlossallee 10
53179 Bonn

Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V. (HDB)
Kurfürstenstraße 129
10785 Berlin

Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg e.V. (ISTE)
Gerhard-Koch-Str. 2
73760 Ostfildern

Informationszentrum Beton GmbH
Toulouser Allee 71
40476 Düsseldorf

solid UNIT e.V.
Hohenzollernstr. 25
70178 Stuttgart

Verband Bauen in Weiß e.V.
Hohes Steinfeld 1
14797 Kloster Lehnin

Verband der Bau- und Rohstoffindustrie e. V.
Düsseldorfer Str. 50
47051 Duisburg

Verein Deutscher Zementwerke e.V.
Kochstraße 6-7
10969 Berlin

Hessenbeton e.V.
Grillparzer Straße 13
65187 Wiesbaden

Industrieverband Steine und Erden e. V. Neustadt/Weinstraße
Friedrich-Ebert-Straße 11 - 13
67433 Neustadt/Weinstraße

Landesverband Bayerischer Bauinnungen
Bavariaring 31
80336 München

Unternehmerverband Mineralische Baustoffe (UVMB) e.V.
Paradiesstr. 208
12526 Berlin

Verband Beton- und Fertigteilindustrie Nord e. V.
Raiffeisenstraße 8
30938 Großburgwedel

Verband der Transportbeton- und Mörtelindustrie Hessen - Rheinland-Pfalz e.V.
Friedrich-Ebert-Straße 11 - 13
67433 Neustadt/Weinstraße

Koordination

Deutsche Gesellschaft für Mauerwerks- und Wohnungsbau e.V. (DGfM)

Kochstraße 6-7
10969 Berlin
Tel.: 030-25 35 96 40
Fax: 030-25 35 96 45
E-Mail: mail@dgfm.de
Homepage: www.dgfm.de

Berlin, September 2020